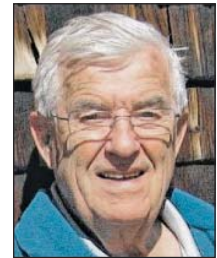


DGA-Mitteilungen



Nachruf auf Univ.-Prof. Dr. med. Julian Frick Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Andrologie



Univ.-Prof. Dr. med. Julian Frick

Am 26. Juli 2012 ist **Univ.-Prof. Dr. med. Julian Frick**, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Andrologie, in Innsbruck verstorben.

Julian Frick wurde am 2. Januar 1933 in Leogang – halbwegs zwischen Innsbruck und Salzburg – geboren und hat in diesen Universitätsstädten den größten Teil seines beruflichen Lebens verbracht. In Innsbruck hat er Medizin studiert, seine Facharztausbildung absolviert, hat sich dort 1969 für das Fach Urologie habilitiert, war dort leitenden Oberarzt der Urologischen Klinik, bevor er 1976 zum Vorstand der Urologischen Abteilung der Landeskrankenanstalt in Salzburg gewählt wurde und dieses Amt bis zu seiner Pensionierung 1999 innegehabt hat.

In den 1960er-Jahren hat er seine klinischen und wissenschaftlichen Wanderjahre in Kurzaufenthalten in urologischen Einrichtungen am Karolinska-Institut in Stockholm, in London und Newcastle sowie Krakau und Lyon verbracht. Am prägendsten waren jeweils 6-monatige Aufenthalte in der Endocrinology Branch der National Institutes of Health in Bethesda sowie beim Population Council der Rockefeller Foundation in New York. Diese Aufenthalte überzeugten ihn davon, dass die Urologie kein rein operatives Fach ist, sondern dass insbesondere die Andrologie Schwerpunkte in der Reproduktionsbiologie und -endokrinologie hat. So gehörte er zu den ersten, die eine auf kompetitiver Proteinbindung basierende Methode zur Bestimmung des Testosterons etablierten (1969), womit er sich die Leitung des Steroidlabors an der Urologischen Universitätsklinik Innsbruck verdiente. Damit gehörte er zu den ersten, die Testosteron im Blut in relativ kleinen Probemengen bestimmen konnten und hat dieses Verfahren auch gleich auf den alternden Mann und die Bestimmung von Testosteron bei Hähnen angewandt. Mit letzterem Studienobjekt hat er sich in der Tradition des Vaters der experimentellen Endokrinologie, Adolph Arnold Berthold, fortbewegt und ist der Endokrinologie des Mannes stets klinisch und forschend verbunden geblieben.

Während die Urologen das Problem der männlichen Kontrazeption grundsätzlich operativ lösen, hat er – angeregt durch die Zusammenarbeit mit dem Population Council – erkannt, dass im Spektrum der kontrazeptiven Methoden für den Mann ein reversibles pharmakologisches Verfahren fehlt. Folgerichtig hat er klinische Studien zu Gossypol und dann zur hormonellen männlichen Kontrazeption geleitet und an multizentrischen Studien teilgenommen, die Meilensteine in dieser Entwicklung bilden. Eine seiner letzten Publikationen hat dieses Thema noch zum Gegenstand gehabt: „Pille für den Mann? Aktueller Stand der Fertilitätskontrolle beim Mann“, die bezeichnenderweise in der Gynäkologisch-geburtshilflichen Rundschau erschienen ist (1998). Mit seiner letzten wissenschaftlichen Publikation „Clinical outcome of microsurgical subinguinal varicocelectomy in infertile men“ hat er sich noch einmal mit dem kontroversen Thema der Behandlung der Varikozele auseinander gesetzt, die für ihn stets ein wichtiges Arbeits- und Forschungsgebiet war.

Mit diesen und anderen andrologischen Themen war er auch regelmäßig an den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Andrologie beteiligt, nahm als wissenschaftlicher Botschafter des Nachbarlandes an Strukturtagungen der DGA teil, womit er aktiv in den Werdegang der Andrologie eingreifen konnte, und wurde schließlich zum Ehrenmitglied ernannt. Seinem Weitblick entsprechend gehörte er auch 1992 zu den Gründungsmitgliedern der European Academy of Andrology (EAA), der er auch in den ersten vier Jahren als Schatzmeister zur Verfügung stand und damit wesentlich zur Selbstidentifikation der europäischen Andrologen beitrug.

Als in Salzburg die Universität gegründet wurde, erhielt er die Lehrbefugnis für Reproduktionsbiologie, und hat alles daran gesetzt, dass die Universität Salzburg auch eine medizinische Fakultät erhalten würde. Diesen Gedanken hat er nach seiner Pensionierung quasi hauptberuflich weiter verfolgt und war auch im Einwerben von Sponsorengeldern erfolgreich. Allerdings war es eine herbe Enttäuschung, als versprochene Millionen mit dem Konkurs eines Hauptsponsors in der Salzach untergingen. Aber auch solche Rückschläge konnten ihn nicht aufhalten und er wurde zum Mitbegründer und Ehrenrektor der Paracelsus-Medizinischen Privatuniversität in Salzburg, die 2003 ihren Betrieb aufnahm. Hier hat er den Studiengang der Medizinstudenten ganz wesentlich geprägt, wozu z. B. die Einteilung des akademischen Jahres in Trimester mit weniger Ferien als an den traditionellen Universitäten gehörten, so dass die ihr Studium aus eigenen Mitteln finanzierenden Studenten bereits in fünf Jahren zum Abschluss kommen können.

Die Deutsche Gesellschaft für Andrologie verliert mit Julian Frick einen Pionier der Andrologie, der vor allem ihren interdisziplinären Charakter wahrgenommen und gefördert und sich große Verdienste um die Entwicklung und Anerkennung dieses Fachgebietes erworben hat. Nicht zuletzt verlieren wir einen guten Freund – nach einem erfüllten Leben für die Medizin und die Wissenschaft.

E. Nieschlag

Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie, Münster